

Sehr geehrte(r) Frau/ Herr MdB,

mein Name ist Rüdiger Jähne und ich leite das Netzwerk „Echte Männer reden.“ Ich wende mich im Namen des Netzwerkes und des SKM Bundesverbandes an sie. Als Sozialarbeiter bin ich mir bewusst, dass meine Arbeit auch politisch ist. Wie politisch sie werden kann, hatte ich nicht erwartet.

Ich habe nun das Gefühl, den wichtigsten Brief meines beruflichen Lebens zu schreiben.

Angetrieben hierzu bin ich von verschiedenen Gefühlen:

1. Ich bin besorgt, um unsere Demokratie und die wachsenden Kräfte, die den politischen Diskurs mit seinen Instrumenten nicht konstruktiv nutzen und sie am liebsten abschaffen würden.
2. Ich bin wütend, dass besonders viele junge Männer diese Dynamik mittragen und unterstützen.
3. Ich bin ratlos, wenn ich erlebe, dass wir als Netzwerk und Beratungsstellen versuchen, unseren Teil zur Gleichstellungsarbeit und dem Diskurs beizutragen, jedoch von allen politischen Seiten teilweise skeptisch beäugt werden und unsere eigene „Gesinnung“ kundtun müssen, obwohl wir seit vielen Jahren auf kommunal-, landes-, und Bundesebene eng mit der Politik zusammenarbeiten.

Meine Kollegen*innen und ich engagieren uns seit vielen Jahren für ein gewaltfreies Miteinander und sind besonders bemüht, Männern deutlich zu machen, dass viele ihrer Verhaltensweisen nicht nur anderen, sondern auch ihnen selbst schaden. Viele Verhaltensweisen sind eng mit männlichen Rollenstereotypen verbunden. Hierzu gehört das Bier trinken und Grillen genauso wie das schnelle Auto fahren und der Idee als Mann keine Schwäche zeigen zu dürfen oder das Gewalt eine Lösung sei.

Wir zeigen diesen Männern in Krisen, dass es nicht nur anders geht, sondern dass es auch besser geht. Wir machen unsere Arbeit gerne und übernehmen als Fachmänner Verantwortung für andere Männer, sich zu ändern. Dies alles machen wir aus einer feministischen und gleichstellungsorientierten Überzeugung heraus in der Hoffnung unsere Gesellschaft friedvoller, respektvoller und ein Stück besser zu machen.

Unsere Arbeit war und ist politisch. Wir setzen uns für Männer ein, die Hilfe suchen, ihr Verhalten und schließlich auch sich selbst ändern wollen. Hierfür müssen wir oft Überzeugungsarbeit leisten. Zunächst dafür, dass Männer Hilfe brauchen, nicht nur Probleme machen, sondern auch Probleme haben.

Hiervon müssen wir besonders oft andere Männer überzeugen, denen es schwer fällt auf sich selbst zu schauen und sich einzugestehen, dass sie nicht „unverwundbar“ sind und Krisen Teil des Lebens sind. Das ist ok, das ist unsere Arbeit, das machen wir gerne und voller Überzeugung, weil es dazu beiträgt, dass Männer Hilfe suchen und über sich und ihre Krisen reden.

In den letzten Jahren geraten wir allerdings zunehmend in oder zwischen die Mühlen der Gleichstellungsdebatte. Es scheint ausreichend zu sein, sich heteronormativen Männern, also den augenscheinlichen Gewinnern des Patriarchates zuzuwenden, um sich dem Antifeminismus verdächtig zu machen. Dieser Verdacht begegnet uns leider aus einigen Ecken etablierter Parteien und altfeministischer Kräfte, die grundsätzlich alles Männliche ablehnen zu scheinen. Als Demokrat*innen bleiben wir hier gerne im Gespräch und Diskurs in dem Wissen, dass Veränderungen Zeit brauchen und zumindest der Verdacht historisch berechtigt ist.

Allerdings sehen wir hierin auch eine große Gefahr. Denn gleichzeitig erleben wir eine leider sehr erfolgreiche Kampagne von rechts, die auf TikTok und Social Media genau die altstereotypen Rollenbilder feiert und inszeniert, die für so viel (Geschlechter-) Ungerechtigkeit verantwortlich ist: 'Echte Männer sind rechts. Guck geradeaus, dann klappts auch mit der Freundin. Echte Männer sind Patrioten. Lass dir nicht einreden, dass du lieb, soft, schwach und links zu sein hast.' heißt es dort.

Wie offenkundig blöd dieser Unfug auch ist, so ist es für mich ist kaum auszuhalten, wie erfolgreich dieses Storytelling ist. Befragungen von Plan International zeigen erschreckend, dass besonders junge Männer hierauf ansprechen, wenn sie mit 34% zustimmen, dass es okay sei, Gewalt gegenüber ihrer Partnerin anzuwenden und 88% sagen, sie seien mit ihrer Männlichkeit im Reinen.

<https://www.plan.de/presse/umfragen-und-berichte/spannungsfeld-maennlichkeit.html?sc=IDQ24100>

Auch die aktuelle Jugendstudie zeigt deutlich, dass der rechte Vibe verfängt. Gleichzeitig spitzt sich die politische Debatte von links und rechts zu. So wichtig dieser Diskurs ist, so gibt es leider von der progressiven linken Seite keine Ansprache für heteronormative Männer, die sich noch nie mit ihrer Geschlechtlichkeit bzw. Männlichkeit auseinandergesetzt haben.

Wir wenden uns an Sie und bitten Sie eindringlich den Verdacht, falls vorhanden, gegen uns sorgsam zu prüfen und mit uns in den Dialog zu treten. Nach unserer Einschätzung müssen wir noch viel mehr zivilgesellschaftliche Akteure und besonders Männer aktivieren, die sagen:

Nein! Echte Männer sind nicht rechts. Echte Männer setzen sich für die Würde aller Menschen ein. Sie stehen für Demokratie und Gerechtigkeit. Sie sind empathisch. Sie sind liebevolle Männer und Väter. Sie schätzen andere Lebensentwürfe und setzen sich aktiv mit ihrer Geschlechtsidentität auseinander. Echte Männer reden. Sie reden über sich selbst, ihre Sorgen und Probleme. Sie interessieren sich aufrichtig für andere und sind mit Männern und Frauen im Dialog. Sie setzen sich für eine gerechtere, gewaltfreie, respektvolle Gesellschaft ein. Für sich, ihre Kinder ein und alle Menschen!

Zusammen mit unserem Dachverband und den sehr geschätzten Kollegen vom Bundesforum Männer stehen wir als Männer hierfür ein.

Mein Apell ist: Nehmen Sie die (heteronormativen) Männer in den Blick! Setzen Sie die Männer nicht allein den Erzählungen von Rechtsextremen und Co. aus. Es gibt genug anständige Männer in unserem Land, die sich gegen rechts und für unsere Demokratie

engagieren und wir sollten sie dabei mit Argumenten unterstützen: Damit sie Zeit als Väter mit ihren Kindern haben, damit ihre schwulen Freunde keine Angst haben müssen, damit ihre Frauen, Töchter und Freundinnen nicht auf die Rolle der Mutter und Hausfrau reduziert werden. Ich kann es gerade nur schwer glauben, dass ich 2024 diese Sätze schreibe.

In unseren Beratungen online und vor Ort leisten wir in dieser Haltung wichtige politische Bildungsarbeit. Unterstützen Sie unsere Arbeit und nutzen Sie unser Fachwissen.

Ich hoffe, meine Gefühle und Gedanken zu diesen Themen sind für sie nachvollziehbar und vielleicht inspirierend. Wir können uns keinen Überzeugungskampf an zwei Seiten leisten, sondern möchten Sie bitten, uns als Ressource zu nutzen, Männern aufzuzeigen, was es zu verlieren gibt, wenn sie rechts sind und was es zu gewinnen gibt, wenn sie eine demokratische Partei wählen.

Die Anti-Gewalt und Friedensarbeit sind seit jeher unser Antrieb und hier nehmen wir die Männer in den Blick. Hierzu machen wir jährlich einen Fachtag in Berlin. Insbesondere auch um mit Politiker*innen ins Gespräch zu kommen. Schon jetzt möchte wir Sie daher herzlich zu unserem Fachtag zum Thema häusliche Gewalt mit politischem Empfang am 27.11.24 einladen: <https://echte-männer-reden.de/emr-fachtag-berlin24/>

Wenn es Sie interessiert, warum ich mich auch persönlich und politisch für das Thema engagiere, finden Sie einen Vortrag von mir mit einem Einblick in meine Biografie hier: <https://www.youtube.com/watch?v=5O-E8LSbM0A&t=605s>

Ich danke Ihnen aufrichtig, dass Sie sich als Demokratinnen und Demokraten politisch für unsere Gesellschaft einsetzen und unterstütze Sie hierbei gerne.

Für Rückfragen und weitere Gespräche stehen ich, mein Team und die Kolleg*innen aus dem Netzwerk *Echte Männer reden*. jederzeit zur Verfügung.